



AGID- Online-Training für Fachpersonal zum Thema Altern mit intellektueller Beeinträchtigung

AGID – Newsletter N°2/2013

Liebe Leserinnen und Leser,

Willkommen zum zweiten Newsletter des AGID-Projekts. Diese Ausgabe handelt vom Inhalt des Trainingsprogramms und den bisherigen Erfolgen.

Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie mehr Information zum Projekt wünschen!

Weitere Informationen finden Sie online auf unserer Website: www.agid-project.eu.

Viel Vergnügen beim Lesen unseres neuen Newsletters!

Das AGID-Projekt – Eine kurze Zusammenfassung

Das AGID-Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, eine Online Lernplattform für BetreuerInnen von alten und alternden Personen mit intellektueller Behinderung (IB) zu konzipieren

Mitgefördert von der europäischen Kommission, zielt das Projekt darauf ab, ein Online Trainingsprogramm zu den Themen Alter und Beeinträchtigung zu erarbeiten, um somit die Qualität in der Versorgung von alternden Menschen mit IB zu verbessern. Die internationale Arbeitsgruppe, bestehend aus einer Reihe hochmotivierter Partner, möchte mittels qualitätsvollen Trainings der Betreuungspersonen, den spezifischen und sich entwickelnden Bedürfnissen dieses sich neu bildenden Bevölkerungsteils – alternden Menschen mit IB – gerecht werden.

Evaluation des Online Training Programms

Nachdem das Trainingsprogramm entwickelt wurde, mussten die einzelnen Module evaluiert werden. Es wurde überprüft, ob die Module, wie sie in das Programm eingebettet wurden, nützlich und hilfreich sind, um BetreuerInnen Wissen und Kompetenzen für die Arbeit mit alternden Menschen mit IB zu vermitteln.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde das Konzept der Benutzerfreundlichkeit von e-Learning Produkten betrachtet. Die Analyse basiert auf den Methoden SUMI und SUS, zwei der meistverwendeten Fragebögen zur Evaluation von Benutzerfreundlichkeit und Forschung.

SUMI (Software Usability Measurement Inventory) ist ein Instrument zur Evaluation der Benutzerfreundlichkeit aus der Perspektive der BenutzerInnen. Es umfasst folgende Punkte: Effizienz (Hilfe bei der Bewältigung der vorgegebenen Aufgaben); Affekt (Annehmbarkeit – Verwendung ohne besondere Anstrengung); Nützlichkeit (Umfang der Information, die das Produkt selbst anbietet); Kontrolle (von den BenutzerInnen wahrgenommene Klarheit); Erlernbarkeit (Leichtigkeit, den Umgang mit der Software zu erlernen)

Obwohl die Methoden SUS und SUMI nicht explizit für die Evaluation von e-Learning Produkten konzipiert wurden, zeigen Studien (e.g. Argentero et al., 2009), dass sie sich sehr wohl für diesen Zweck eignen.

Der Fragebogen wurde so erstellt, dass möglichst viel Feedback – sowohl quantitative als auch qualitative Daten - zur Benutzerfreundlichkeit eingeholt werden kann und er trotzdem kurz und schnell zu bearbeiten bleibt.

Neben den Items zur Erhebung der Benutzerfreundlichkeit wurden einige Items verwendet, um demografische und andere relevante Information zu untersuchen. Zusätzlich zu den demografischen Daten, wurden folgende Daten erhoben: Arbeitserfahrung in Jahren, Bildungsniveau, generelle und spezifische Erfahrung im Gebrauch von Computern und bisherige Erfahrungen mit diesem oder ähnlichen Produkten (Dumas & Reddish 1993). Diese sozio-demografischen Variablen sollten dazu dienen, spezifische Profile von BenutzerInnen zu identifizieren, für die spezifische Adjustierungen des Userinterfaces notwendig sein könnten.

Die Fragen des Fragebogens wurden speziell ausgewählt, um folgende zwei Themen im Detail zu untersuchen: Zum einen die generellen Aspekte in Bezug auf Komplexität und Benutzerfreundlichkeit des grafischen Interfaces, zum anderen die Erlernbarkeit des Gebrauchs der e-Learning Software und wie sehr es den BenutzerInnen Spaß macht, die Plattform zu verwenden.

Außerdem wurden, um zu überprüfen, ob diese Technik überhaupt angenommen wird, die folgenden Fragen dem Fragebogen hinzugefügt: „Haben Sie Erfahrung im Umgang mit Computern?“, „Wie oft benutzen Sie einen Computer?“, „Wozu nutzen Sie den Computer vor allem?“ und „Haben Sie bereits Erfahrung in der Nutzung anderer eLearning Plattformen?“.

Die Stichprobe des AGID-Projekts

Der Benutzerfreundlichkeits-Fragebogen wurde in die Sprachen Englisch, Italienisch, Deutsch und Französisch übersetzt und an alle Partner des AGID-Projekts in Europa weitergeleitet. Die Anleitung, die mit dem Fragebogen mitgeschickt wurde, enthielt die Anweisung, zuerst das jeweilige Modul vollständig zu bearbeiten und dann, mit besonderer Aufmerksamkeit auf die Benutzerfreundlichkeit und weniger auf die Qualität der Plattform, den Fragebogen auszufüllen.

Die Stichprobe besteht aus 171 BenutzerInnen aus sieben verschiedenen europäischen Ländern. 72% der TeilnehmerInnen sind weiblich, 52% sind Studierende, 26% arbeiten direkt in der Betreuung von Menschen mit IB und 9% sind im Management des Sozialbereichs tätig. Insgesamt haben 48% der TeilnehmerInnen bereits einmal mit Menschen mit IB gearbeitet.

Mehr als die Hälfte der Stichprobe waren Studierende und so waren auch mehr als die Hälfte der Befragten im Alter von 20 bis 29 Jahren. Ein großer Anteil der Stichprobe gab an, noch nie die Gelegenheit gehabt zu haben, mit Personen mit IB zu arbeiten, während der Rest bereits für unterschiedlich lange Zeit (20 Personen, über 15 Jahre und 7 Personen, weniger als ein Jahr) mit Menschen mit IB gearbeitet hat.

Ergebnisse: Gesamtscores

Der Mittelwert für die gesamte Stichprobe beträgt, unter Ausschluss von Item 16, 50.1. Das sind 69.58% des möglichen Maximalscores von 72.

Um den Effekt der unterschiedlichen Benutzerprofile auf die Wahrnehmung der Benutzerfreundlichkeit zu untersuchen, wurden die Mittelwerte der Subgruppen „Sozialarbeiter“ und „Andere“ (primär Studierende) miteinander verglichen. Die Gruppe der Sozialarbeiter (82 Personen) erreichten einen Score von 48.4 (67.22%). Das ist ein geringfügig geringerer Wert, als der der Gesamtpopulation. Die Gruppe „Andere“ (89 Personen) erreichte einen mittleren Wert von 51.5 (71,53%). Das liegt leicht über dem Wert der Gesamtpopulation.

Diese erste Untersuchung zeigt ein klares Benutzerprofil. Menschen unter 30, die noch studieren und bereits Erfahrungen mit e-Learning Plattformen gemacht haben, scheinen das Trainingsprogramm nützlicher und einfacher zu finden und folglich ein wenig mehr von der Plattform zu profitieren. Gegengleich finden Menschen über 40 Jahren, die im Sozialbereich

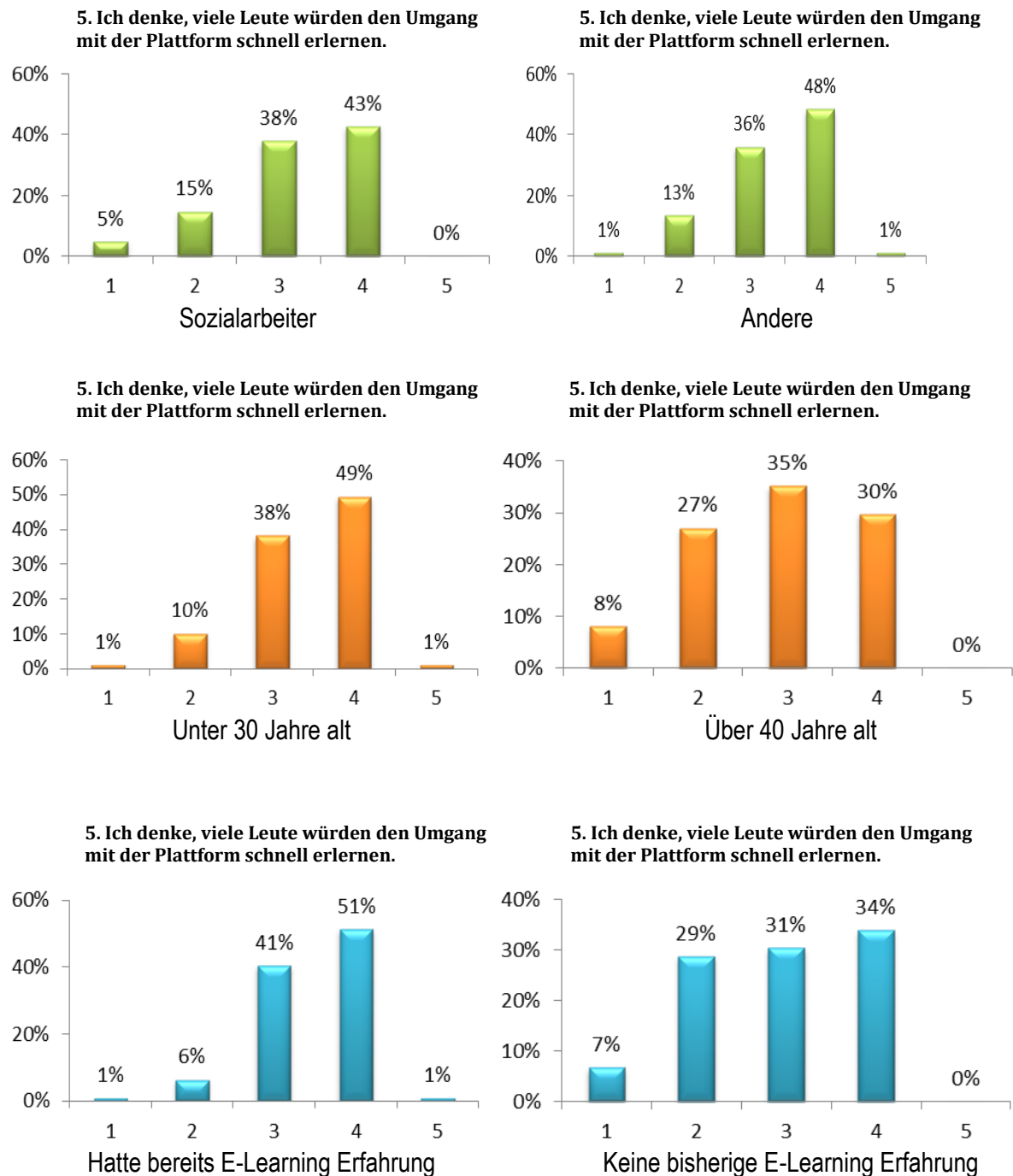
arbeiten und noch nie eine E-Learning Plattform genutzt haben, das Trainingsprogramm weniger nützlich als die gesamte Stichprobe.

Ergebnisse: Spezifische Subskalen

Einfachheit und Komplexität des Systems

Entnommen aus Items der SUS Subskala Einfachheit und Komplexität des Systems. Ein Vergleich der Antworten auf eines dieser Items wird jetzt dargestellt:

Item 5: Ich denke, viele Leute würden den Umgang mit der Plattform schnell erlernen.



Die qualitative Datenanalyse bestätigt im Kern die Erkenntnisse des Fragebogens. Die Mehrheit der Befragten erklärte, dass es den meisten Menschen einfach fallen sollte, den Umgang mit der Lernplattform schnell zu erlernen.

1. **Erlernbarkeit** („Das Interface der Übungen ist einfach zu bedienen.“, „Ich benötigte zeitweise Unterstützung während ich die Plattform genutzt habe.“)

Unter den relevanten qualitativen Daten, die erhoben wurden, weisen zahlreiche Kommentare zur Attraktivität des Designs auf das Gefühl hin, dass die Software einfach zu erlernen ist: Einige BenutzerInnen gaben an, dass die Struktur der Plattform klar und verständlich sei, sowie dass es möglich war, dem eigenen Rhythmus zu folgen und somit möglich ist, zu lernen wo und wann man möchte. Außerdem machte die Struktur und Präsentation der Plattform, laut manchen Angaben, einen sehr persönlichen Eindruck.

2. **Effizienz** („Die Instruktionen und die Benutzerführung waren hilfreich.“, „Während ich die Plattform benutzt habe, war mir häufig nicht klar, was ich als nächstes zu tun hatte.“).

Die qualitative Datenanalyse bestätigt, dass die Mehrheit der Stichprobe die Plattform einfach zu benutzen und ausreichend mit Instruktionen ausgestattet findet. Viele Kommentare erläuterten, dass die Instruktionen klar und verständlich formuliert seien. Besonders die Formulierung der Lernziele zu Beginn jedes Kapitels, die Zusammenfassungen am Ende der Kapitel und der Glossar fanden großen Anklang.

3. **Nützlichkeit** („Ich musste häufig zurückgehen um in der Anleitung nachzulesen.“. „Die Information die mir über die Plattform präsentiert wurde, war nachvollziehbar und handlungsanleitend.“, „Es ist nötig zu viel zu lesen, bevor man die Plattform benutzen kann.“)

Auch hier konnte die qualitative Datenanalyse die Ergebnisse des Fragebogens bestätigen: Die Mehrheit der Stichprobe gab an, dass die zur Verfügung gestellten Informationen klar und verständlich waren. Es fanden sich auch einige Angaben, dass die Anleitungen zu umfangreich zu lesen seien.

4. **Affekt 5** „Informationen werden auf der Plattform klar und verständlich präsentiert.“, „Die Plattform zu benutzen, ist geistig stimulierend.“)

Die Mehrheit der Stichprobe gab an, dass die zur Verfügung gestellten Informationen klar und verständlich waren. Die zu technische Ausdrucksweise, speziell in den einleitenden Instruktionen, wurde als Kritikpunkt angeführt.

5. **Kontrolle** („Die Menüstruktur erscheint mir logisch.“, „Vereinzelt war ich sehr angespannt, als ich die Plattform genutzt habe.“)

Die qualitative Datenerhebung zeigte, dass viele der NutzerInnen die Plattform logisch und schlüssig strukturiert fanden. Auch die einfache Navigation zwischen den Menüs wurde als positiver Punkt betont.

Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass die Benutzerfreundlichkeit als zufriedenstellend beurteilt wurde und die Plattform folglich für die Stichprobe gut benutzbar war.

Es zeigten sich kleine Unterschiede in den untersuchten Subgruppen: Wie erwartet, beurteilten Studenten und Personen unter 30 Jahren die Plattform als benutzerfreundlicher. Keine Unterschiede konnten zwischen Personen unter 30 Jahren und Personen unter 40 Jahren gefunden werden.

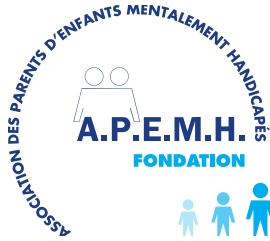
Personen, die bereits Erfahrung mit E-Learning Plattformen hatten und Personen, die keine Erfahrung mit solchen Trainingsprogrammen hatten, wichen gleichermaßen vom Gesamtmittelwert ab. Allerdings fiel dieser Unterschied kleiner als erwartet aus. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich die Plattform, unabhängig von der bisherigen Erfahrung mit e-Learning Plattformen als nützlich und einfach erweist.

Die Analyse der unterschiedlichen Subskalen zeigt, wie gesagt, dass jüngere NutzerInnen und jene, die bereits gemacht haben, weniger Übung und Unterstützung bei der Bearbeitung der Module benötigt. Diese Erkenntnisse deuten darauf hin, dass es notwendig sein könnte, Sozialarbeitern, die weniger Erfahrung mit Computern haben, bei der Bearbeitung der Module zusätzliche Unterstützung anzubieten. Außerdem hatten die NutzerInnen, die über 40 Jahre alt sind und jene, die keine Erfahrung mit E-Learning Plattformen haben sowie Sozialarbeiter im Vergleich zu den anderen Subgruppen größere Schwierigkeiten, die vorgegebenen Informationen zu verstehen. Sie waren nervöser und weniger selbstbewusst beim Erlernen des Trainingsprogramms. Trotzdem gaben die Personen im Alter über 40 Jahren an, dass sie die Plattform als geistig stimulierender empfanden, als dies die Subgruppe der unter 30 Jährigen empfand. Dieses Ergebnis weist darauf hin, dass sie die Module mit mehr Einsatz bearbeiteten und somit die genannten Schwierigkeiten bewältigten.

Alle untersuchten Subgruppen bezeichneten die Plattform, speziell auf Grund der vielen Multimedia-Elemente (Bilder, Übungen, Videos), als attraktiv. Diese Attraktivität wurde von der Mehrheit der NutzerInnen bestätigt und ist besonders herauszustreichen, da dies auch in der Literatur ein entscheidender Faktor für die Beurteilung der Benutzerfreundlichkeit ist.



DIE AGID ARBEITSGRUPPE



Die **Fondation A.P.E.M.H** (Association de Parents d'Enfants Mentalement Handicapés) ist eine landesweite NGO in Luxemburg. Sie setzt sich für die Unterstützung von Menschen mit IB, multiplen Beeinträchtigungen und Doppeldiagnosen ein. Ein Hauptziel der Organisation ist es, die Lebensqualität ihrer KlientInnen zu verbessern und deren soziale und berufliche Inklusion zu sichern. A.P.E.M.H. hat eine Reihe von Angeboten in unterschiedlichen Bereichen, wie Unterkünfte, Bildungsunterstützung, Strukturen, die es KlientInnen ermöglichen in einer Gemeinschaft zu leben, geschützte Workshops und ein Trainingszentrum (UFEP) für BetreuerInnen.

www.apemh.lu



Die **Universität Wien** ist die größte Lehr- und Forschungsinstitution Österreichs. Das Institut für Angewandte Psychologie: Gesundheit, Entwicklung, Förderung hat einen speziellen Fokus auf Forschungsthemen im Bereich Intellektuelle Beeinträchtigung und Altern gesetzt. Als Partner der AGID Arbeitsgruppe unterstützt die Universität Wien durch ein hohes Maß an Kompetenz in der Gestaltung und Organisation von Trainingsprogrammen, in der Gestaltung von Forschung und Evaluation und in der Verbreitung durch Publikationen und Konferenzen. Dieser Partner hat große Erfahrung in der gemeinsamen Entwicklung von Curricula und Trainingsprogrammen, speziell im Kontext von EU-geförderten Projekten.

www.univie.ac.at



ARFIE- (Association de Recherche et de Formation sur l'Insertion en Europe) bringt eine Reihe von Partnern, die in der Betreuung und Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigung tätig sind, zusammen. Organisationen von und für Menschen mit Beeinträchtigung, Ausbildungseinrichtungen, ForscherInnen und BetreuerInnen arbeiten alle gemeinsam an der Entwicklung und Fortsetzung von Ausbildung. ARFIE ist Mitglied des European Disability Forum und hat bereits zuvor Trainingsmodule für BetreuerInnen von Menschen mit IB organisiert. Außerdem hat es Konferenzen gehalten und Berichte veröffentlicht, welche unterschiedliche Themen im Zusammenhang mit Beeinträchtigungen betrafen. ARFIE übernimmt primär die Verbreitung der Ergebnisse in seinem europäischen Netzwerk (EEF und Inclusion Europe). Auch kann ARFIE regionale Umfragen und zielgerichtete Studien von nicht unmittelbar involvierten Mitgliedern fördern. ARFIE wird eine aktive Rolle bei der Final Conference tragen, indem es die Information direkt an seine Mitglieder weiterleitet.

www.arfie.info



CADIAI (Cooperativa Assistenza Domiciliare Infermi Anziani Infanzia) ist eine soziale Kooperation und ist im Management von sozialen Leistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen tätig. Außerdem hat die CADIAI vielen Menschen bei dem schwierigen Übergang ins Alter geholfen. Die Kooperation hat eine Arbeitsgruppe mit dem Namen „Disabled become Old“ gegründet, die zusammengesetzt ist aus einem Experten für Lehre, einem Pädagogen und zwei Forschern der University of he Studies of Bologna. CADIAI ist seit seiner Gründung (1974) im Bereich der Unterstützung für ältere Personen in Heimen, halb stationären Arrangements und Betreuung zu Hause tätig.

www.cadiai.it



Die Organisation **“Les Genêts d’Or”** wurde gegründet um die Etablierung von bedürfnisorientierten Strukturen für Familien am Land von Finistère (Frankreich) zu unterstützen. Laut Statuten hat sich die Organisation zum Ziel gesetzt, Anerkennung, Unterbringung, Unterstützung und Integration von Personen mit Beeinträchtigungen und abhängigen Menschen zu fördern. Derzeit werden 24 Liegenschaften, auf denen über 1500 Personen beherbergt werden, gemanagt und Studien zum Alterungsprozess der Population durchgeführt. Um den speziellen Situationen gerecht zu werden, stellt „Les Genêts d’Or“ individuelle Antworten und/oder Gruppen zur Verfügung

www.lesgenetsdor.org



ZONNELIED vzw ist eine landesweite NGO in Luxemburg. Sie setzt sich für die Unterstützung von Menschen mit IB, multiplen Beeinträchtigungen und Doppeldiagnosen ein. Ein Hauptziel der Organisation ist es, die Lebensqualität ihrer KlientInnen zu verbessern. ZONNELIED vzw bietet eine Reihe an Angeboten in unterschiedlichen Gebieten an: Unterkünfte, Tageszentren, unterstützte Anstellungen. Diese NGO arbeitet seit 30 Jahren in diesem Bereich (wohnen, arbeiten, Freizeit, Ausbildung, Gesundheit, Unterstützung ...) und ist mit den Herausforderungen von alternden Menschen mit Beeinträchtigungen direkt konfrontiert.

www.zonneliedvzw.be



De Montfort University De Montfort University befindet sich in Leicester, im Herzen Englands, und besteht aus vier Fakultäten: Health and Life Sciences, Business and Law, Technology and Art, Design and Humanities. Die vier Fakultäten bieten 400 unterschiedliche Studienrichtungen für Undergraduates und Postgraduates, vollzeit und berufsbegleitend sowie mit Möglichkeiten für ein Fernstudium und Flexibilität. Die Forschung der Universität wird von über 1,000 forschenden Studierenden und unter Unterstützung von 500 Betreuern vorangetrieben.

www.dmu.ac.uk



Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich

Gesundheit Österreich
GmbH



Fonds Gesundes
Österreich

Zusätzlich wurde das Projekt kofinanziert vom
“Fonds Gesundes Österreich”

www.fgoe.org